





und kürzten um. Ein Streckenarbeiter wurde geädelt, zwei weitere Arbeiter und ein Bremser der Gütereisenbahn leicht verletzt.

**Augsburg, 2. Dez.** Die in Augsburg unter dem Verdacht des Kirchenbrauchs in Andechs, einem Wallfahrtsort bei Milingen, verhafteten, der Schreiner Adamus aus Bühl bei Günzburg und der Buchbinder Kolomanek aus Halberstadt, haben mehrere Kircheneinbrüche, sowie den Einbruch in eine Wirtenschaft und einen Automobilbstahl eingestanden.

**Landshut, 3. Dez.** Als erste bayerische Stadt hat Landshut (Niederbayern) die weitere Abhaltung von Vogelschüssen untersagt.

**Geisfeld, 2. Dez.** Ein früherer Buchhalter der Prinspa-Werke, Herbert Korbauer, der im Laufe von 1 1/2 Jahren etwa 97000 Mark unterschlagen hatte und am 28. Februar ins Ausland geflüchtet war, wurde gestern, ausserordentlich mittellos, in Eberfeld verhaftet.

**Neunkirchen (Saar), 2. Dez.** Auf dem Neunkirchener Eisenwerk gab gestern ein Hüttenarbeiter mehrere Revolvergeschüsse auf einen Arbeiter ab, mit dem er auf gespanntem Fuße lebte. Der Meister wurde durch Zufall gemaint und sicherte. Er kürzte zu Boden, jedoch die Schüsse ihn nicht trafen. Der Arbeiter glaubte, den Meister verwundet oder getötet zu haben und erschoss sich.

**Mergel, 2. Dez.** In der hiesigen chemischen Fabrik wurden durch ausstimmende Gas vier Arbeiter schwer bedaubt. Einer von ihnen ist gestorben.

**Erier, 2. Dez.** Vor kurzem hatte ein Angehöriger der französischen Besatzung, der in Begleitung anderer auf einem Fahrrad die Bürger Landstraße heruntergefahren war, einen jungen Deutschen nach kurzer Auseinandersetzung erschossen. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Täter zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist, da das Gericht keine Verurteilung ansah.

**Bochum, 3. Dez.** In den gestrigen Abendstunden schlugen zwei Schwerverbrechen auf einen Aufsichtsbekleideten und einen Privatwerkmüller in einer Arbeitsbaracke des Zentralgefängnisses mit schweren eisernen Stangen ein, sodass diese durcheinander zusammenstürzten. Der Werkmeister konnte sich gleich wieder erheben und ging feierlich zum Gegenangriff vor, wurde aber von den beiden ernst niedergeschlagen. Die Verbrechen entkamen. Etwas später in dem gleichen Raum beschäftigte Zuchthäuser verhielten sich völlig passiv. Die sofort aufgenommene Verfolgung blieb ergebnislos. Während der Werkmeister mit leichten Verletzungen davon kam, erlitt der Aufsichtsbekleidete schwere, lebensgefährliche Verletzungen.

**Leipzig, 2. Dez.** Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte heute unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simon als Revisionsinstanz über das Urteil des Magdeburger Schwurgerichts vom 17. September 1928, durch das der ehemalige Handelskammer-Schreiber wegen Ermordung des Buchhalters Helling zum Tode verurteilt worden war. Die Entscheidung über die Revision dürfte am Nachmittag verkündet werden.

**Leipzig, 2. Dez.** Das Reichsgericht hat heute nachmittag die Revision des Schröders verworfen. Dadurch wurde das Urteil der Bezirksinstanz ohne jede Begründung bestätigt.

**Leipzig, 2. Dez.** Gestern nachmittag überlebte ein Berliner Fabrikant auf offener Straße in der Nähe des Hauptbahnhofes ein Revolverattentat auf seine Schwiegertochter, eine junge Amerikanerin, die schwer verletzt wurde. Er wurde festgenommen. Er behauptete bei seiner Vernehmung, dass seine Schwiegertochter, deren Mann Direktor einer Berliner Filmgesellschaft ist, ihren Mann beeinflusst habe, sodass er keine angemessene Unterstützung bekomme. Die Begegnung mit der Schwiegertochter sei zufällig gewesen. Die Absicht einer Körperverletzung oder Tötung habe er nicht gehabt.

**Berlin, 2. Dez.** Das Städtchen Dahme in der Mark war in der letzten Zeit durch häufige Brände in Unruhe versetzt worden. Die Kaufleute Arnold und Franz Wendt, die unter dem Verdacht, die Brandstifter zu sein, angeklagt waren, wurden dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend freigesprochen. Das Gericht sprach ihnen eine Entschädigung zu. Nach Ansicht der Sachverständigen sollen die Brände auf Kurzschlüsse infolge der unvorsichtigerweise elektrischen Anlagen zurückzuführen sein.

**Berlin, 3. Dez.** Am Reichskabinett wurde gestern abend noch einmal über die von der deutschen Delegation in Genf zu verfolgende Politik eine Besprechung abgehalten. Im Zusammenhang mit der Abwicklungsfrage wurde der Entwurf über das Kriegsgesetz vom dem Kabinett gebilligt. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird Freitag abend nach Genf abreisen. — Der Kommerzgerichtspräsident hat in seiner Eigenschaft als Dienstvorsitzer des Landgerichtspräsidenten Worschner wegen der gegen diesen im „Montag-Morgen“ enthaltenen Beschuldigungen Strafantrag gestellt. — In einer von Graf v. D. Holt gezeichneten Mitteilung erklären die Vaterländischen Verbände, wie ein hiesiges Korrespondenzbüro meldet, dass sie mit militärischen Dingen und mit der Reichswehr nichts zu tun haben und in ihren Reihen jede militärische Betätigung ablehnen. — Major Buchardt hat nach einer Korrespondenzmeldung seinen Verlobter demotragt, ein Wiederholungsverfahren vorzubereiten. Er hat seinem Reichsbeschluss eine Denkschrift übergeben, deren Inhalt den Künftigen Reichstag in einem anderen Licht erscheinen lassen soll. — Ein Strafbefehl der Strafkammer hat heute laut „B. 3.“ entschieden, die Strafkammer eine Strafaussetzung von drei Jahren zuzubilligen. — Heute nachmittag wurde eine 53jährige Frau in ihrer Wohnung von dem Hunde ihres Sohnes, einer großen Dogge, angefallen und durch Bisse so schwer verletzt, dass sie ohnmächtig in bedauerlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden musste.

**Potsdam, 3. Dez.** Im Fabrikgebäude von Decostein & Koppel in Rheinsow brach gestern abend gegen 11 Uhr ein großes Feuer aus. Die gesamte Wärscher Stand sofort in Flammen. Vieles Verwundene sind an der Brandstelle erschienen, ebenso die Wehren der Um-

gebung. Von Potsdam wurden zwei Jüge Schutzpolizei zur Abklärung herangezogen.

**Hannover, 2. Dez.** Das Schöffengericht verurteilte zwei Polen wegen einer Reihe von gemeinsam ausgeführten Einbrüchen und Diebstählen zu acht beziehungsweise drei Jahren Zuchthaus.

**Hamburg, 2. Dez.** Der Senat hat die deutsch-nödlische Freiheitspartei für verfassungswidrig erklärt und das für die Polizeibeamten bestehende Verbot, sich in der Partei zu betätigen, gebilligt.

**Schwerin, 3. Dez.** Im mecklenburgischen Landtag sprachen die Kommunisten der Regierung ihre Wehrkraft ab. Da ohne die Kommunisten die Regierung keine Mehrheit hat, ist mit einem Kabinettsturz zu rechnen.

**Geis-Strehlitz, 2. Dez.** In der vergangenen Woche sind im Kreise Geis-Strehlitz eine größere Anzahl von Lungenentzündungen vorgekommen. Bläser wurden 14 Personen ins Krankenhaus eingeliefert, von denen eine gestorben ist. Die Ursache der Lungenentzündungen liegt bisher noch nicht fest.

**Olewig, 2. Dez.** Der unter dem Verdacht der Belästigung bei der Reuterei im Olewitzer Gerichtsbezirk festgenommene Oberwaldführer wurde im Laufe des heutigen Tages wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich die Verdachtsmomente nicht als stichhaltig erwiesen haben. Die Angelegenheit hat nach Mitteilung des Polizeipräsidenten eine ganz neue Wendung genommen, über die von amtlicher Stelle im Interesse der Untersuchung vorläufig noch Stillschweigen bewahrt wird. Es wird erwartet, dass der Fall noch im Laufe des heutigen Abends vollständig geklärt werden kann. Entsprechende Mitteilung an die Presse kann aber erst morgen früh erfolgen.

**Flensburg, 2. Dez.** Bei den heutigen Folkethingswahlen wurden in Nordschleswig abgegeben: 10 489 Deutsche Stimmen, 16 300 Stimmen für die Sozialdemokraten, 21 423 für die Venstre-Partei (Bauern-Linke), 11 311 Stimmen für die Konserverliden, 2934 für die Sozialdemokraten, 2096 für Cornelius Petersen (Selbstverwaltungs-partei), 125 Stimmen für die Kommunisten und 785 Stimmen für die Rechtspartei. Gewählt sind 1 Deutscher, 2 Sozialdemokraten, 3 Venstre, 1 Konserverliden.

**Kopenhagen, 3. Dez.** Aus den bis jetzt über vorliegenden Ergebnissen aus ungefähr der Hälfte der Wahlkreise geht hervor, dass die radikale Linke stark zurückgegangen ist. Die Sozialdemokraten haben Gewinne zu verzeichnen auf Kosten der Radikalen. Der Rückgang der Radikalen Partei beträgt im Vergleich zur Wahl im Jahre 1924 etwa 10 Prozent. In Jütland geht die Linke stark vorwärts. Die Konserverliden haben im ganzen Lande Fortschritte gemacht.

**Paris, 3. Dez.** Briand wird heute zu Ehren Chombratons ein Frühstück geben, an dem auch Polanco teilnehmen wird. Nach Havana werden Chombratons, Polanco und Briand später eine Unterredung über die außenpolitischen Probleme haben, die auf der Völkerverversammlung erörtert werden sollen.

**London, 2. Dez.** Wie amtlich gemeldet wird, haben gestern auch die Bergarbeiter von Südnorfolk die Arbeit wieder aufgenommen, womit der englische Bergarbeiterstreik als endgültig beigelegt anzusehen ist. Der größte Teil der Ausnahmebestimmungen wurde mit dem gestrigen Tage zurückgezogen.

**Washington, 2. Dez.** Senator Borah setzte sich bei Coolidge für die weinungsrechtliche Rückgabe des fremden Eigentums ein.

#### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart, 2. Dez.** Nach dem gestrigen Vorkostengeplänkel kam es heute im Landtag bei Beratung des Gesetzesentwerfes zum eigenen Stampfe. Zur Debatte standen die wichtigsten Artikel, nämlich der steuerliche Gewerbesteuertrag, die Aufhebung des persönlichen Arbeitsverdienstes und die Belohnung nach dem Betriebskapital. Der Abg. Roth (Den.) eröffnete den Reigen der Redner und betonte, an dem im Etat vorgesehene 10% Willkür-Gewerbesteuer wolle niemand vorkommen. Die Gewerbesteuer veranlassen sich nur auf's schärfste gegen eine weitere Erhöhung der Löhne. Die Taktik des Finanzministers, die Gewerbesteuer gegen einander auszuspielen, sei allzu kurzschichtig, aber es sei kein Ausschluss, durch steuerliche Umgestaltung einen Etat zu balancieren. Die Debatte der ganzen Regierungspresse gegen die demokratische Partei sei längst zusammengebrochen. Industrie, Banken, Handel, Gewerbe und Landbau ständen geschlossen in der Minderheit gegen die steuerliche Überwälzung. Der Abg. Winkler (Soz.) begründete einen Antrag, als Belohnungsmittel für die Gewerbesteuern neben dem gewerblichen Kleinvermögen das gewerbliche Betriebsvermögen zu verwenden. Es es vom Industrie- und Handeltag und von den Handwerkerkammern flag war, die Sozialdemokratie zu ihren Kundgebungen nicht einzuladen, werde sich zeigen. Wenn der Abgeordnete Demme in der Stadthalle nur an die bürgerlichen Parteien appelliert, so war das unehrlich (Der Präsident rügte diesen Ausdruck). Die Sozialdemokratie sei immer für die Handwerker eingetreten. Mit solchen Kundgebungen wie in der Stadthalle werde ein gefährliches Spiel getrieben, so dürfte es nicht weitergehen. Der Abg. August Müller (Bd.) hob die Notwendigkeit freierlicher Gewerbesteuer hervor. Die Regierungsparteien hätten darauf zu achten, dass die Staatsrenten in Ordnung bleiben. Die Debatte in der Stadthalle-Versammlung sei ein Verbrechen an Volk gewesen. Die vermittelnden Handwerker hätten den Ausdrücken des Abg. Demme keine nicht zugestimmt. Das Gesetz, die Landwirtschaft werde besorgt, sei ungenügend. Der Bauernbund lehne sich gegen den Vergleich ab, nachdem der Abgeordnete Kottel auf seiner Begierde im Land dem die Bauern in der gesamten Welt angegriffen habe. Der Industrie- und Lan-

desweg könne warten, bis der Bauernbund seinen Kundens zustimmte. Durch diese Debatte und die Rednerleistungen sei wieder eine Klüftung entstanden zwischen Stadt und Land, zwischen Bauer, Handwerk und Industrie. Gott sei Dank hätten sich nicht alle Handwerker vom Abgeordneten Demme erziehen lassen. Er habe nach der Versammlung einige Handwerker frage hören: Wo ist die blühende goldene Zeit, nach der im Tage der Löhne! (Große Heiterkeit). Der Bauernbund lehne die Anträge ab, die an der Regierungsvorlage etwas ändern wollen. Der Abg. Albert Fischer (Komm.) hob in dem Entwurf des Entwurfs der Gewerbesteuer für die bürgerlichen Parteien die Handwerker hätten es satt, dass man ihnen Verordnungen mache, aber keine halte. Der Abg. Demme (Den.) erklärte, dass in der Gewerbesteuer, die in dem Entwurf ganz roh aus dem Finanzausschuss hervorgeht, eine ungeheure Verschärfung der Handwerks Löhne, und wachte sich dann gegen die Kritik an der Handwerkerfrage. Parteipolitische Debatte konnte für ihn nicht in Betracht. In der Stadthalle habe er nur gesagt, dass wenn Staat und Parlament kein Verständnis für das Handwerk bringen, er keine Verantwortung dafür übernehme, wenn die Handwerker einen weit verbreiteten Willen zur Tat setzten. Die Entrüstung des Handwerks sei einmütig. Den Verhandlungen einzelner Gewerbevereine zum Streitfall sei die Führung des Handwerks entgegenzutreten. Sie wolle ihr Ziel auf jedem Weg erreichen, und habe die Justizverträge in der Versammlung bestritten. Diese Justizverträge seien vom Handwerkern gemacht worden, die von der Kommunistischen Partei in die Versammlung beordert wurden. Wenn man die Sozialdemokraten zu der Handwerkerversammlung nicht eingeladen habe, so deshalb, weil die Sozialdemokraten nie für das Handwerk eingetreten sei (Abgänger Widerpruch links). Wegen die Sozialdemokraten sei nicht Stellung genommen worden. Damit war die Ausdrücke für den heutigen Tag beendet und die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

#### Gegen die Verordnung der Hausinspektoren.

**Stuttgart, 2. Dez.** Abgeordnete der Bürgervereine haben folgende kleine Anfrage gestellt: Nach unüberprüfbarsten Meldungen soll die Reichsregierung den Absichten des vereinsfähigen Finanzministers Dr. Höcker-Wischow auf Veranlassung der Hausinspektoren zustimmen. Diese Steuer wird von den meisten Parteien als ungerichtet und unzulässig bezeichnet. Ist das Staatsministerium bereit, im Reichsrat mit allem Nachdruck gegen derartige Pläne vorzugehen?

#### Versammlung des Rentnerbundes.

Die Ortsgemeinde Stuttgart des Deutschen Rentnerbundes hielt dieser Tage im Furtwachsen in Stuttgart eine Versammlung. Der Landesverbandsvorsitzende, Oberreg.-Rat Müller, schilderte die Lage der Rentner der Vorläufer der Ortsgemeinde, Ortsgemeinde, Himmel, despauch Aufmerksamkeit. Nach weiteren Ausführungen von Min.-Rat Spindler und des jetzigen Vorsitzenden, Detlev, wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die durch das Wirtel der Inflation schandlos und nicht-würdig entwerteten, trotz aller Regierungsversuche von der Seite der Gemeinde unabhängigen, meist seit Jahren bangenden alten und wehrlosen Rentenrentner verlangen energisch gefühlte Sicherung einer Lebensmöglichkeit unter Umständen Berücksichtigung ihrer früheren Lebensstellung. Sie fordern an Stelle der unzureichenden Form der Fiktionsrente, welcher außer ihnen in allgemeinen nur die Rentner unterliegen, ihr Recht auf einen anders Staatsrentner.“

#### Jum Schulstreik in Dortmund-Land.

**Dortmund, 2. Dez.** Nach Eintritt des Schulausschusses IV in den Samstagsvormittag geht der Kampf gegen den öffentlichen Schulrat in unverminderter Schärfe weiter. Die Zahl der nicht erschienenen exemplarischen Kinder beträgt im Kreis IV 17,3 Prozent und im Kreis IV 4,3 Prozent. Von der Regierung in Arnberg wurde bekannt gegeben, dass von einer Beteiligung von Schulratern abgesehen werde und am Ende des Schuljahres gewährt werden solle, ob die am Streit beteiligten gewählten Kinder das vorgedachte Ziel ihrer Klasse erreicht haben.

#### Eine seltsame Selbstbeziehung.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der „Köln-Anzeiger“ mit allem Vorbehalt den Brief eines Unbekannten aus Solingen an die Reichsverwaltung, dem dem Brief zugestanden worden ist, und in welchem der Schreiber angibt, er habe am Abend des 6. November 1906 die Frau Molitor auf der Kurpfalz in Baden-Baden unachtsamlich erschossen. Der vom Schwurgericht Karlsruhe zum Tode verurteilte Republikaner Dr. Karl Hau sei unbedeutend. Das genannte Brief selbst hält den Inhalt des Briefes für unvorsätzlich und erklärt, man mühe die bedeutende Unterredung der Angehörigen der Kurpfalz zu beantworten. Wie dem Brief aus Karlsruhe gemeldet wird, ist der d. r. dortigen Staatsanwaltschaft das Original des Briefes bis heute mittig nicht eingeschrieben.

**Karlsruhe, 2. Dez.** Wie der Vertreter des S.T.W. am morgenden Seite referiert, ist der in einem Berliner Blatt erwähnte anonyme Brief, in dem ein Unbekannter sich der Ermordung der Frau Molitor bezichtigt, inzwischen bei der Staatsanwaltschaft eingegangen. Der Inhalt liest aber in

## Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

Aber immer, wenn ich frage, sind genügende Mittel auf meinem Konto. Seit ich Ihnen Generalvollmacht gab, seit ich mich gar nicht mehr um diese gräßlichen Vermögensgeschichten kümmere, lebe ich wie eine Schwärmerin Frau. Ich gebe große Summen aus, und immer ist noch reichlich Geld da. Ich bin doch wahrhaftig nicht bescheiden gewesen in diesen Wochen, habe wirklich Unsummen abgegeben. So groß ist mein Kapital doch gar nicht. Wie geht das nur zu?

Sie lächelte Fabrizious mit ihren blitzenden Zähnen, mit ihren stolischen grünen Augen an und fühlte mit wohligen Bedagen ihre Macht über den alternden Mann, der ihr unbedingt ergeben war. Nur zu wanken brauchte sie, und sie hätte ihn zu ihren Füßen geziehen. Aber sie wollte nicht. Der andere, der junge, schöne lockte sie gar zu sehr. Die Stimme der Vernunft schwebte vor der Leidenschaft in ihren Sinnen.

Der Kommerzienrat sagte: „Ich bin glücklich, Gräfin, doch ich Ihnen die geschäftlichen Dinge, die Sie so langweilen, abnehmen kann. Schließlich war es doch der Zweck der Sache, als ich Sie dieser Sorgen entließ. Ihr Vermögen nicht zu verwalten, sondern es geschickt zu vergrößern. Doch mir das glückte, macht mich sehr froh. Sie brauchen sich um nichts, um gar nichts Gedanken zu machen. Ich bin für alles da und komme dafür auf, doch mit Ihren Geldern nichts Unvorsichtiges und Verächtliches geschieht. Sie dürfen mir völlig vertrauen und ganz sorglos Ihr Dasein genießen.“

„Das tue ich auch dank Ihrer Güte.“ Sie reichte ihm die Hand, auf der die Männerlippen brannten. Mit einem triumphierenden, grausamen Lächeln sah sie über ihn hin-

weg, suchten ihre Augen Erik Raak und grühen ihn in einem Aufklappen der Leidenschaft.

Herbert Rupertus sah den Blick. Er war an diesem Abend wohlsinnig erregt.

Dann plauderte die Gräfin von anderen Dingen. Elena kam hinzu und wurde von Sonja Ivanowna mit einem Schwall herzlicher Worte überschüttet. Das junge Mädchen blieb zurückhaltend wie stets. Sie hatte sich nun schon seit langem an die Gräfin und den sehr häufigen Verkehr mit ihr gewöhnt. Der Vater und Erik schätzten und bewunderten sie. Sie kam beinahe täglich zu den Sitzungen für ihr Porträt und als Gast ins Haus. Die Abneigung der ersten Tage hatte einem Gefühl der Gleichgültigkeit in Elena Wagh gemacht. Aber von der Reueignung, der Herzlichkeit, die die Gräfin für sie zu fühlen schien und ihr sehr deutlich zeigte, empfand sie nichts.

Die Gäste brachen jetzt auf. Elenas Freundinnen gingen und die älteren Herren aus der Finanzwelt. Den Zurückbleibenden schlug die Gräfin Kimerjassoff ein Spiel vor.

Erik, von der Spielbegeisterung der Gräfin seit einiger Zeit angefaßt, griff die Idee begeistert auf. Auch Dillingen und die Schauspielerin schlossen sich gern an. Da blieb dem Kommerzienrat nichts anderes übrig, als es auch zu tun. Denn er wollte Sonja Ivanownas Gesellschaft noch nicht missen. Er war kein Gegner, oder auch kein Freund der Karten. Quers war es ihm nicht recht gewesen, als die Gräfin das Spiel in seinem Hause einfuhrte. Aber da es von ihr ausging, ihr Wille war, der von seinem Schwiegervater lebhaft aufgenommen wurde, so hatte er keinen Einspruch erhoben. Er selbst stand ja auch viel zu sehr unter ihrem Varn, um ihr zu widersprechen, um ihr einen Wunsch unerfüllt zu lassen, wenn es in seiner Macht stand, ihn zu gewähren.

Es war denn schon einige Male in den letzten Wochen in seinem Zimmer gespielt worden, in das er mit seinen Gästen auch heute ging. Das Erik so leidenschaftlich interessiert spielte, gefiel dem Kommerzienrat gar nicht. Er hätte sich viel lieber um Elena kümmern sollen, meinte er im stillen. Aber schließlich konnte er es Erik ja auch nicht verweigern, wenn in ihrem gemeinsamen Hause gespielt wurde, sich daran zu beteiligen.

Frau Dr. Gottschalk sorgte für Liköre und Zigaretten, dann verließ sie den Raum. Elena sah im Hintergrund des Zimmers und blühte auf die Spielenden. Eine Falte stand zwischen ihren Brauen. Ihr schönes Gesicht war sehr ernst, ein wenig verstimmt sah sie aus.

„Wollen Sie sich zurückziehen, mein gnädiges Fräulein, sind Sie müde, oder darf ich Ihnen noch ein wenig Gesellschaft leisten?“ fragte Herbert Rupertus, der neben sie getreten war.

Sie wusste, er war ein ausgeprobenener Gegner des Spiels. Auch das Zupushen machte ihm keine Freude. So hatten sie schon einige Male Gelegenheiten gefunden, sich hier oder im Nebenraum eingebend zu unterhalten, wenn gespielt wurde. Und jedesmal waren es Neuntunden für die beiden Menschen gewesen.

„Ich bin durchaus nicht müde und treue mich, wenn Sie mir Gesellschaft leisten. Herr Rupertus, sagte Elena und erhob sich. „Aber wir wollen lieber ins Nebenzimmer gehen, das Fluidum dieses Raumes gefällt mir nicht.“

Sie sah über die Spielenden hin. Ihre schönen ersten Augen hasteten auf dem Vater, auf Erik, der jetzt zu ihr hinüberblühte und sie anlächelte. Aber schon war er wiederum vertieft in die Karten, war seine ganze Aufmerksamkeit auf sie gerichtet.

(Fortsetzung folgt)





Landkreis Calw  
Kreisarchiv Calw

Landkreis Calw  
Kreisarchiv Calw

Landkreis Calw  
Kreisarchiv Calw

Landkreis Calw  
Kreisarchiv Calw

Landkreis Calw  
Kreisarchiv Calw

**Stadtgemeinde Calw.**  
Zu dem am nächsten Mittwoch den 8. Dez. 1926 stattfindenden  
**Früher-, Pferde-, Vieh- und  
Schweinemarkt**  
ergeht Einladung.  
Vom Vieh sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.  
Viehändler haben amtserärztliche Gesundheitszeugnisse  
beizubringen.  
Calw, den 2. Dez. 1926. Stadtschultheißenamt:  
Abner.

**Bezirks-Konsumverein  
Neuenbürg-Enz.**

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

**la Rot- u. Weißweine**  
nur deutsches Gewächs in verschiedenen Sorten.

**Malaga, Vermouth**  
außerordentliche Marken.

**Prima Tafeläpfel**  
Pfd. 18 Pfg., bei 10 Pfd. 17 Pfg.,  
bei 50 Pfd. 15 Pfg.

**Im Ausverkauf**  
äußerst billig, zu Weihnachts-Geschenken  
besonders geeignet.

**Textil- und Schuhwaren**

**Bestellungen auf Weihnachtsgänse**  
wollen alsbald gemacht werden.

**Schützen-Verein Neuenbürg, e. V.**  
Abteilung Zimmerschützen.

Am kommenden Samstag den  
4. Dez. 1926 innerhalb des Vereins  
**Preis-Schießen**  
von nachmittags 4 Uhr ab.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet  
das Schützenmeisteramt.

**Gewerbe-Verein Schömberg.**  
Am Sonntag den 5. Dezember 1926, nachmittags  
1/2 8 Uhr, findet im Gasthaus zum "Dafen" in Schöm-  
berg die  
**1. Voll-Verammlung**  
des neugegründeten Gewerbevereins statt.  
Tages-Ordnung: Wahlen und Beratung der Schungen.  
Bollabühler's Erscheinen sämtlicher Gewerbetreibender und Ge-  
werbetreibenden ist im Interesse der Sache dringend geboten.  
Der vorläufige Ausschuss.

Neuenbürg  
Jüngeres  
**Mädchen**

für leichte Hausarbeit tagüber  
gesucht. — Zu erfahren in der  
"Enzfelder" Geschäftshaus.

**Plafate**  
mit Aufdruck  
**Mehlsuppe**  
und  
**Neuer Wein**  
sind vorrätig in der  
C. Nech'schen Buchhandlung.

**Das schönste  
und billigste  
Weihnachts-Geschenk**  
bleibt eine gute  
**Photographie**  
aus  
**Stadelmann's**  
Photographischen  
Werksstätten  
**Birkenfeld**  
(Würtbg.)  
am Bahnhof.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin, 2. Dez. Bei der heute im Reichstag fortgesetzten  
Prüfung des Reichshaushalts für 1927 hielt vom Aus-  
wärtigen Reichsminister des Innern noch das Programm  
der Abgrenzung der südlichen Grenzgebiete auf der Tagesord-  
nung. Der Haushaltsausschuss beantragte, die von der Regie-  
rung für diesen Zweck ausgeworfenen Summen von 2 Mil-  
lionen auf 4 Millionen zu erhöhen. Die Abgeordneten Dr. Siebr.  
(D. V.) und Miska (Ber.) gaben ihrer Freude über  
den Haushaltsausschuss Ausdruck, daß dem deutschen Osten  
geholfen werden solle und bedauern, daß andere eben-  
falls sehr notwendige Gebiete wie Frankfurt a. O., die Hoch-  
sauerland und die bayerischen Grenzgebiete unberücksichtigt bleiben  
würden. Abg. Jachob (Komm.) beantragte eine Erhöhung des  
Haushalts auf 3 Millionen. Die Abgeordneten Dr. Siebr. (D. V.)  
und Dr. Siebr. (D. V.) verlangten, daß die Dörfer auch auf  
den die Hochsauerlandkreis grenzenden bayerischen Gebiete aus-  
gedehnt werde, andernfalls ihre Freunde sich der Stimme ent-  
halten würden. Abg. Dr. Fried (R. S.) beantragte, noch weitere  
2 Millionen zu bewilligen, die für die bayerischen Grenz-  
gebiete bestimmt sein sollten. Reichsminister des Innern Dr.  
Siebr. betonte, daß in der Reichsregierung Bayerns keine  
unzulässige Lage, und weist darauf hin, daß es sich bei  
dem "Sofort-Programm" um eine einmalige Maßnahme  
handelt. Mit Bayern, Baden und Sachsen werde in Verhand-  
lungen eingetreten, um auch diese Gebiete zu berücksichtigen.  
Abg. Siebr. (D. V.) beantragte, noch schleunigste Hilfe auch  
für die Hochsauerlandkreis gefordert hat, und für diesen Zweck 2 bis  
3 Millionen bewilligt werden soll, beantragt Abg. Siebr.  
in den Etat für 1927 ausreichende Mittel zur Förde-  
rung der Grenzgebiete einzustellen, worauf sich das Haus  
am Montag 12 Uhr verlegt.

**Der Kampf um das Gesetz gegen Schmutz und Schand.**  
Berlin, 2. Dez. Das Schicksal des Gesetzes gegen Schmutz  
und Schand ist infolge der Erklärung der Demokraten wieder  
unsicher geworden. Von der Haltung der Deutschnationalen  
in der Demokratie bei der Abstimmung wird es abhängen,  
ob das Gesetz eine Mehrheit findet. Die demokratischen Wähler  
sind mit, daß auf die Mitglieder der demokratischen Fraktion  
die Abstimmung kein Zwang ausgeübt werden soll. Ueber  
die Haltung der Deutschnationalen wird in der auf heute vor-  
mittag abgetrauten Fraktionssitzung entschieden werden.

**Gesetz an die Höhe.**  
Berlin, 2. Dez. Reichswehrminister Dr. Gieseler hat zu den  
frühen Ausführungen des Reichstagespräsidenten über  
Reichswehr-Sitzung genommen, indem er, dem "Demokra-  
tischen Leitungsblatt" zufolge, u. a. schreibt: "In keinem ein-  
zelnen Falle haben sich auch nur Ansatzpunkte für das tatsäch-  
liche Verhalten von Reichswehrangehörigen, die den Erfolg aus  
unzulässigen Mitteln vermittelten. Seitens der von ihnen  
ausgehenden Offiziere hat die Aufnahme auch nur  
aus eigenen Freiwilligen tatsächlich beeinflusst; denn ein sol-  
cher Einfluß kann keinesfalls darin erblickt werden, daß die  
moralischen Verhältnisse, gleich einer großen Zahl anderer  
Bereiche, gelegentlich Gebrauche ihnen persönlich bekannt  
um Wege im Einverständnis in die Reichswehr dem einen oder  
dem anderen mit der Bitte um Berücksichtigung über-  
lassen. Die Bearbeitung des Reichswehrvertrages bei den  
moralischen Truppenteilen liegt ausschließlich in der Hand der  
moralischen Reichswehrangehörigen. Der Abgeordnete  
Komm. hat den anständigen Brief einer antiken Reichs-  
wehrmann an eine im Mai aufgelöste Sportvereinsung — ge-  
wöhnlich die "Alpen" — abgedruckt, in dem der Reichswehr  
die unzulässige Bestimmung des zur Eingliederung in die  
Reichswehr Angehörigen gefordert wird. Dieser Brief ist nach  
den Aussagen des Reichswehrministeriums niemals gedruckt  
worden. Das "Berliner Tageblatt" bemerkt dazu: "Wir  
wissen in den Erklärungen des Reichswehrministeriums die Be-  
deutung mancher Dinge, wie z. B. die Behauptung, daß die  
Reichswehr ein eingetragenes Familienunternehmen auf kommu-  
nistische Weise, während die Ereignisse mit der Deckung  
"nicht" "unbedingt" angenommen wurden."

**Eintrag der S.B.D. zur Kirchenabfindung.**  
Berlin, 2. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion  
hat einen Antrag zur Kirchenabfindung eingebracht, der  
darin besteht, daß das Recht zur Regelung der Kirchenabfindung  
in einzelnen Ländern gegeben wird, die die Bestimmungen haben  
die unter Ausschluss des Reichstages durch Landesgesetz die  
Kirchenabfindung vorzunehmen. Außerdem wird in dem  
sozialdemokratischen Antrag verlangt, daß die Kirchenabfindung  
in den Ländern, die zum großen Teil nur darauf beruhen, daß  
die Kirchen der jetzt lebenden Kirchen bis zum Jahre 1900 in  
den Ländern geregelt haben, durch Landesgesetz unter Ausschluss  
des Reichstages für erledigt erklärt werden können.

**Ein Mitglied der Juwelenräuber verhaftet.**  
Berlin, 2. Dez. In der Verhaftung der mutmaßlichen  
Juwelenräuber aus der Schönbühler Allee wird in der P.  
beachtet, daß es gelungen ist, einen mit den Brüdern Jaffe  
zusammenhangenden, vorerwähnten Danicowski festzu-  
nehmen. Er gibt an, schon vor einem Jahr mit den Brüdern Jaffe  
zusammenhang zu haben, das Verbrechen der Juwelen-  
räuber unter Verwendung von Anonymitätsgeldern auszuführen.  
Die Sache des Verhafteten meldete sich bei der Kriminalpolizei  
in Berlin. Der Verhaftete erlaubte aus vorgelegten Bildern sofort  
den Namen Alfred Hoffmann und fand unter dem ihm vor-  
gelegten Namen, unter denen sich der Verhaftete Willi Hoff-  
mann befindet.

**Die Fürsorge für die Kriegsbekindeten.**  
Berlin, 2. Dez. Am Sonntag im Hause des Reichshandbundes zu  
Berlin gab die Reichswehrverwaltung eine Versammlung der Bekin-  
deten Kriegsbekindeten und Kriegsbekindeten, sowie der  
Kriegsbekindeten der Reichswehr. Die Reichswehrverwaltung hat  
den Bericht über den Stand der sozialen Kriegs-  
bekindeten und Hinterbliebenenversorgung. Ministerialrat Herr  
Krause erklärte, die Reichsregierung müsse leider am  
Wohlfahrtsstand festhalten. Die Versorgung der Kriegs-  
bekindeten und der Hinterbliebenen habe im Etat für 1924  
1.100 Millionen, 1925 1.100 Millionen und 1926 1.100 Millionen  
betragen, das sei ein Fünftel des ganzen Etats, betragen.

**Die Fortschritte der Beamten.**  
Berlin, 2. Dez. Die Spitzengruppe der Beamten- und der  
Kriegsbekindeten haben nach einer tiefen Korre-  
ktur, in der Frage einer Beförderungsbeförderung  
über einstimmig die Meinung festgestellt, daß der wirt-

**Bayern und der Finanzausgleich.**  
München, 2. Dez. Gelegentlich des Schlußes der politi-  
schen Aussprache im bayerischen Landtag ergreift Finanzminister  
Krausner das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er  
sich eingehend mit dem Problem des Finanzausgleichs befaßt.  
Er fährt u. a. aus: Bei dem Finanzausgleich handle es sich  
nicht nur um ein finanzpolitisches Problem, sondern um ein  
eminentes Kulturproblem. Bayern wolle auch in Zukunft selb-  
ständige Kulturzentren erhalten wissen. Die Auffassung, daß  
die unitarische Verwaltung der Verhältnisse modernere  
Einrichtungen hervorbringen könnte, werde er nicht; im Gegen-  
teil sei eine Vertiefung des ganzen Apparates zu befürchten.  
In weiteren Ausführungen streifte der Minister die Notwen-  
digkeit der Veranlagung der Staatsverwaltung und kam auch  
auf den Sparkommissionen, den das Reich einsetzt habe, zu spre-  
chen, wobei er bemerkte, man spreche öffentlich davon, daß die-  
ser Reichskommission in gewisse Ministerien überhaupt nicht ein-  
zusehen dürfe. Zum Schluß betonte der Minister, daß er dem  
Reich nicht das verweigere, was es brauche. Auf der anderen  
Seite möchte Bayern unter allen Umständen verlangen, daß  
das Reich auch den Ländern jene Mittel gibt, die diese zum  
Leben notwendig brauchen. Bayern werde, falls seine Hoff-  
nungen sich nicht erfüllen sollten, alle um in der Verfassung  
zustehenden Rechte behaupten. Die bayerische Regierung  
werde um ihr Recht kämpfen, weil sie wisse, daß sie den größ-  
ten Teil des bayerischen Volkes hinter sich habe.

**Ueberfall auf deutsche Gemeindevorsteher.**  
Dresden, 1. Oberst, 2. Dez. Wie aus Chemnitz (St.-Ober-  
schlesien) gemeldet wird ist dort während einer Vorbereitungs-  
sitzung des neugewählten Gemeindevorstands über die bevorstehende  
Wahl des Gemeindevorstands beim Bürgermeister der Kuffen-  
schützener Vorort mit zehn anderen Personen in den Raum  
eingedrungen, wo er über die deutschen Gemeindevorsteher ber-  
atete. Dr. Schulz, Rausch und Seidel wurden schwer mißhan-  
delt, ohne daß der Bürgermeister und die polnischen Mitglieder  
der Gemeindevorstellung dagegen einschritten.

**Raffolini-Streifenmann.**  
Rom, 2. Dez. Wie der Vertreter der Teil-Union erzählt,  
wird in italienischen politischen Kreisen auf das bestimmteste  
damit gerechnet, daß anlässlich der Wiener Tagung eine Zusam-  
menkunft zwischen dem deutschen Außenminister Dr. Strese-  
mann und dem italienischen Ministerpräsidenten Raffolini an  
einem italienischen Ort, wahrscheinlich am Lago Maggiore, er-  
folgen wird. Die Vorbereitungen über diese Unterredung  
sollen bereits soweit zur Klärung geführt haben, als die Zu-  
sammenkunft an sich festgelegt worden ist, noch nicht aber die  
näheren Einzelheiten der Vorbereitung. Wie weiter mitgeteilt  
wird, ist damit zu rechnen, daß bei dieser Zusammenkunft der  
deutsch-italienische Schiedsgerichtsvertrag soweit gefördert wird,  
daß auch hier seine Unterzeichnung erfolgen kann.

**Zaleski ist entzückt.**  
Warsz, 2. Dez. Der polnische Außenminister Zaleski, der  
heute abend von Briand empfangen wurde, erklärte, daß er  
von dieser Unterredung mit dem französi-  
schen Außenminister entzückt sei. In allen Punkten herrsche  
vollkommenes Einverständnis zwischen Frankreich und Polen,  
insbesondere in der Frage der Abstrichung Deutschlands sei die-  
ses Einverständnis vollständig. Polen habe auf dem Standpunkt,  
daß die Abstrichung Deutschlands die unumgängliche notwendige  
Vorbereitung für die Herstellung der allgemeinen Sicherheit  
sei. Briand und Zaleski werden am Sonntag abend ge-  
meinsam nach Genf reisen.

**Attentatsplan gegen den König von Spanien.**  
Paris, 2. Dez. Wie die "Chicago Tribune" aus Madrid  
meldet, sind vier Syndikanten, die im Besitz von Bomben und  
Dynamit gewesen sein sollen, gestern in Madrid von der  
Polizei verhaftet worden. Sie stehen in dem Verdacht, gegen  
König de Alcala und den König Alfonso einen Mordversuch  
beabsichtigt zu haben. Sie hätten bereits eingeschlagen, an der  
Ermerdung Sol de Villan im Jahre 1921 und an der des Ven-  
ters Gilson etwas später teilgenommen zu haben. Weitere Ver-  
haftungen stehen bevor.

**Sprechsaal.**  
Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingeladene übernimmt  
die Schriftleitung nur die vorläufige Verantwortung.

Calmbach 30. Nov. (Eingelände.) Die schloßliche Demo-  
kratie müßt sich gegenwärtig Frankreich ab, beim Volk ist in  
entscheidende Erinnerung zu bringen. Katwendig hat sie's ja.  
Die Masse der Bayern hat sie schon längst verloren, nun möchte  
sie doch wenigstens die Danneberger und andere Gewerbetrei-  
bende angehen. Im ihr Parteipolitik zu fassen, demüßt sie  
den Entwurf eines Gesetzes zur Veränderung des Grund-, Ge-  
bäude- und Gewerbesteuergesetzes. Verschiedene Abgeordnete  
der Partei reifen im Lande herum und halten "säkliche" Vor-  
träge, über die Ungeheuerlichkeit dieses Gesetzesentwurfes und des-  
sen Urheber, der wirtschaftliche Neidregierung. Man hat  
ja bekanntlich der Finanzminister Dr. Dingeldey bei der Ein-  
bringung des Gesetzes selbst betont, daß der Entwurf nichts  
Anderes sein soll, sondern daß er für jede Art von Steuer-  
verbesserungsausschlag konstatierbar sei, das wird einfach unterschlagen.  
Dazu sind doch die Abgeordneten da, daß sie solche Ent-  
würfe nicht bloß kritisieren, sondern auch verbessern helfen.  
Was also der Herr? Steuererhöhungen sind ja beliebte Objekte,  
um sich bei den Wählern einzufinden. Aber ein echter  
Reformer bleibt mit seiner Tätigkeit nicht auf bloßem Wege  
stehen, sondern er sagt seinen Jüngern nicht bloß, wir müssen  
Opfer bringen, sondern er sagt ihnen auch, wie viel wir opfern  
müssen und für was. Sie hätten sagen müssen: Unserer Gefähr-  
dungspolitik kostet uns jährlich viele Millionen, die wir infolge  
des Taxationsgesetzes an die Hände bezahlen müssen. Jetzt müssen  
wir im Monat 104 Millionen Goldmark bezahlen, in zwei Jah-  
ren sind 140 Millionen, in drei Jahren 212 Millionen in  
jedem Monat. Das sind im Tag 1/3 Millionen, dann haben  
5 Millionen, später 7 Millionen in einem Tag. Diese Summe  
zahlen wir an Frankreich, England, Amerika u. a. Unser Volk-  
vermögen ging von 30 Milliarden auf 10 Milliarden zurück.  
Frankreichs Volkvermögen stieg von 100 Milliarden auf 200,  
dasjenige Englands von 30 auf 100 Milliarden und das von  
Nordamerika sogar von 30 auf 100 Milliarden. Und das  
alles sollen wir bezahlen, weil wir am Krieg allein schuldig  
sind. Stresemann hat schon lange verbrochen, er wolle gegen  
diese große Mäße amüßlich auftreten, aber die jetzt ist von ihm  
nicht mehr geschrieben. Er hat sich davon eine gewisse Leben.  
Ein Hinweis, das im "Vorwärtiger Anzeiger" zu lesen ist, und  
das der verehrliche Ministerpräsident, der Sozialdemokrat  
Traum, geirrt hat, läßt, wie Zabori sagte, tief hinken. Aus  
einem Ball erließen Frau Stresemann in einem ziemlich tief  
abgeschwemmten Kleide. Da meinte Traum, er würde sich  
freuen, wenn er auch bei Herrn Dr. Stresemann so viel Rück-  
sicht haben dürfte wie bei seiner Frau.

Landkreis Calw  
Kreisarchiv Calw



**Freiw. Feuerwehr Birkenfeld.**

Einladung!

**Programm**

zu der am **Samstag den 4. Dez. 1926**, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Schwarzwaldrand“ stattfindenden

**Abend-Unterhaltung**

verbunden mit **Gaben-Verlosung.**

1. Eröffnungsmarsch
2. Ouverture zur Oper „Alessandro Stradella“ . . . . . Flotow
3. Auf Leben und Tod  
Ein Drama von der Grenze in 4 Akten von Hubert Schmitz . . . . . Kling
4. „Herbstblumen“  
(Variation für B-Klarinette) . . . . . Pause
5. Fackeltanz Nr. 1 . . . . . G. Meyerbeer
6. Der Erbonkel aus Honolulu  
Posse in 1 Akt von Karl Siber
7. Rosen aus dem Süden (Walzer) . . . . . Joh. Strauß
8. Brautzug aus „Lobengrin“ . . . . . R. Wagner
9. Schluß-Marsch

Änderungen des Programms bleiben vorbehalten.  
Für Mitglieder Eintritt frei. — Einführungsrecht eine Person.

Programm berechtigt zum Eintritt.

**Eintritt 50 Pfg.**

**Birkenfeld.**

Junges, fettes

**Kuhfleisch,**

das Pfund zu 80 Pfg. ist zu haben bei

**J. Gehel, Metzger.**

**Neuenbürg.**

**Theodor Weitz**  
Inh. Martin Lutz, Eisenhandlung  
empfiehlt zu äußersten Preisen

**Defen und Herde**

schwarz und emailliert in verschiedenen Fabrikaten.

**Waskessel — Räucher-Apparate.**

**Krieger-Berein Neuenbürg.**

Die Kameraden werden zu dem Vortrag von Herrn **General Saun** am Samstag abend 8 Uhr in den Bären eingeladen.

Das Thema ist für jeden Kameraden interessant.

Ich bitte um rege Beteiligung der Kameraden mit ihren Angehörigen.

Vorstand **Wabler.**

**Birkenfeld.**

Einige getragene

**Ueberzieher**

hat sehr preiswert zu verkaufen **Herwann Brohammer,** Herrenschneiderei und Tuchhandlung, Hauptstraße Nr. 135.

**Stadelmann's**

Atelier ist täglich, auch Sonntags geöffnet v. 10 bis 4 Uhr.  
**Photograph. Werkstätte Birkenfeld.** am Bahnhof.

**Monte-Vüchlein**

empf. **C. Meeh'sche Buchhdlg.**

**Neuenbürg.**

Einen gut erhaltenen dunklen

**Ueberzieher**

für mittlere Größe, sowie einige Zentner gute

**Kartoffeln**

hat, weit entbehrlich, zu verkaufen.  
Wer? sagt die „Enstaler“ Geschäftsstelle.

**Reklame**



ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine:

die alles treibende Kraft.

**Neuenbürg.**

Schönes, fettes

**Kuhfleisch,**

das Pfund zu 80 Pfg. empfiehlt

**Gottlieb Stenele.**

Sür

**Weihnachts-Geschenke**

empfiehlt

Schiefe tafeln, Federkasten, Griffelkästchen m. Goldgriffel, Schulhefte, Bleistifte von einfachster bis feinsten Ausführung, Schulfedern, Federhalter, Tinte, Tintenzeug, Winkel, Reiß-Schienen, Zirkel, Zeichenbloß, Reißzeug.

Füllfederhalter in allen Preislagen, Ledermäppchen für die Schule, Notizbücher, Bilder- und Malbücher, Spiele aller Art, Skizzenbücher, Farbschachteln, Pinsel, Abreißkalender, Unterhaltungsliteratur in reicher Auswahl, Vergißmeinnicht.

Mappen und Kassetten, Saigel-, Carol- und Tapp-Karten, Löscher, Mitteilungen, Rechnungen, Briefumschläge, Geschäfts-Drucksachen aller Art, Quittungen, Wechsel-Formulare in Heften.

**C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg**

Inh. D. Strom.

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten bis 4 Uhr geöffnet.

Wegen Geschäfts-Uebergabe

**Grosser**

**Ausverkauf**

unseres gesamten Lagers in

**Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung**

zu

aussergewöhnlich billigen Preisen!!

**Ornstein & Schwarz**

**Pforzheim**

Bei kleiner Anzahlung wird Ihre Ware bis Weihnachten zurückgelegt.

**Westliche 8**

